

## Vorwort

Heinrich Schütz in seinem Vorwort zur Weihnachtshistorie (1664)

„Dem günstigen Leser, für welchen dieser Abdruck kommen möchte, wird zu kurtzer Nachrichtung vermeldet:

Daß diese gantze Handlung von dem Authore auff zwey unterschiedene Chore eingerichtet worden ist, nemlich in den Chor des Evangelisten, und den Chor der Concerten in die Orgel. Des Evangelisten Chor, bestehet in denen dreyen hierbey sich befindenden Abdrücken, deren einer für die Vocal-Stimme, der andere für die Orgel, und der dritte für die Baß-Geige oder Violon gerichtet ist. Und wird der verständige Director zu des Evangelisten Partey eine gute, helle Tenor-Stimme zu erwehlen und gebrauchen wissen, von welcher die Worte (: ohne einige Tactgebung mit der Hand :) nur nach der Mensur einer vernehmlichen Rede abgesungen werden mögen. [...]

Den Andern in die Orgel concertirenden Chor anreichende. So begreifft derselbige in sich Zehen zu dieser Action gehörige Concerten, deren Beschaffenheit denn aus nachfolgender Specification zu ersehen, Insonderheit aber darbey mit stillschweigen nicht zu übergehen ist, daß der Author dieselben in Druck heraus zu geben dahero Bedencken getragen hat, alldieweil Er vermercket daß außer Fürstlichen wohlbestälten Capellen, solche seine Inventionen schwerlich ihren gebührenden effect anderswo erreichen würden: Stellte aber indessen, deme etwa belieben möchte sich umb eine Abschrift derselbigen zu bewerben anheim, deßwegen entweder in Leipzig bey selbigen Cantori oder aber zu Dresden, bey Alexander Hering Organisten in der Creutz Kirchen, sich anzumelden, worselbst mit des Authoris Bewilligung dieselbigen, nebenst diesen Dreym Abdrücken zu den Chor des Evangelisten, umb eine billiche Gebühr zu erlangen seyn würden, Massen denn auch hierüber noch, Er denenjenigen, welche dieses seines Evangelistens, sich zu gebrauchen Lust haben möchten, es frey stellen thut, solche Zehen Concerten (: deren Texte auff diesen Abdrücken, auch mit zu befinden sind :) auff die ihnen beliebende Manier und vorhandenes Corpus Musicum, gar auffs neue anders selbst aufzusetzen, oder durch andere componiren zu lassen.“

*„Die aus zehn Konzerten (Introduktion, acht Intermedien, Beschluß) und dazwischen eingeschalteter Evangelistenpartie bestehende Weihnachtshistorie hat sich in drei Fassungen, jedoch nur unvollständig erhalten und zwar als Frühfassung SWV 453a, Zweitfassung 453 und Berliner Fassung SWV 435b. Der von Schütz nicht selbst herausgegebene Erstdruck von 1664 bietet lediglich Notation und Textworte zur Evangelistenpartie, von den zehn Konzerten nur die Textworte, ohne zugehörige Notation. Die Stimmen aus den Konzerten behielt Schütz absichtlich zurück. Wir erfahren, aus dem vermutlich von Alexander Hering, Kantor aus Dresden, verfassten Nachwort, dass der Autor glaubte, sein Werk könne nur von den fürstlichen Kapellen effektiv und gut intoniert aufgeführt werden. Interessenten konnten jedoch eine Abschrift des Werkes käuflich erwerben.*

*Philipp Spitta brachte 1885 als Band I seiner Schütz-Gesamt-Ausgabe die Evangelistenpartien der Weihnachtshistorie in Anlehnung an den Erstdruckes von 1664 heraus. (Brodde, S. 293) Die Handschriftlich überlieferten Teile (Eingangs- und Schlusschor und Intermedien) ließ Schütz ja nicht drucken; diese wurden 1908 von Arnold Schering in Uppsala entdeckt und 1908 veröffentlicht. Arnold Mendelssohn jedoch war es, der bereits 1901 die Weihnachtshistorie der Praxis zugänglich machte, in dem er Schütz' Anweisungen folgend die fehlenden Stücke neu komponierte. Diese Einrichtung der Weihnachtshistorie nach Mendelssohn wurde bis in die 1920er Jahre genutzt und aufgeführt.“*

(Quelle: [www.heinrich-schuetz-haus.de](http://www.heinrich-schuetz-haus.de) - zuletzt aufgerufen im Dezember 2020)

Schützens Anregung, die Intermedien „auff die ihnen beliebende Manier und vorhandenes Corpus Musicum durch andere componiren zu lassen“ ist mit dem vorliegenden Werk gefolgt worden. Es ist dabei eine Komposition im wahrsten Sinne des Wortes: Eine Zusammenstellung der Weihnachtsgeschichte in drei Ebenen. Die Evangelisten-Partie von Schütz (hier in der selten musizierten Uppsalaer Frühfassung SWV 435a) wird durch die farbenreiche Neukomposition von Jan Wilke ergänzt und durch zwölf Weihnachtschoräle von Prätorius erweitert.

Der Chor hat bei dem gut 40minütigen Werk eine eher eine gemeinde-orientierte betrachtende Aufgabe, die Sprechrollen im Text der Weihnachtsgeschichte können gut durch ChorsängerInnen besetzt werden. Schwierigkeitsgrad und Länge sind damit bewusst niedrig gehalten, sodass auch eine Aufführung im Gottesdienst leicht möglich ist.

Besetzung: 4stg. gemischter Chor | Solo-Sopran (Engel) und Solo-Tenor (Evangelist) | Klarinette | Orgel und Klavier und Continuo  
(möglich ist auch eine Quartett-Besetzung für die Choräle, aus der heraus Engel und Evangelist gesungen werden und die Sprechertexte auf die anderen beiden verteilt werden, mit Begleitung nur eines Tasteninstrumentes).